

Inhalt

► **Schwerpunkt: Harnwegsinfektionen/Inkontinenz/Überaktive Blase**
Cranberry-Konzentrat zur Prävention von Harnwegsinfektionen
 Rate nach Operation mit Katheterisierung halbiert..... Seite 4
Outcomes mit mittretrethralen Schlingen
 MiniArc und Monarc vergleichbar Seite 5
Körperliche Aktivität und Belastungsinkontinenz
 Zusammenhänge unter der Lupe..... Seite 7
Operation bei Belastungsinkontinenz
 Besserung der Symptome lässt mit der Zeit nach Seite 10
Angeleitetes Beckenbodentraining zur Inkontinenz-Prävention
 Nicht wirksamer als schriftliche Instruktionen Seite 10

► **Reproduktionsmedizin und Schwangerschaft**
Prävention des Gestationsdiabetes bei Adipositas
 Weniger Insulinresistenz mit myo-Inositol..... Seite 3
Adipositas und Freizeitsport bei Schwangeren
 Risiko für perinatalen Tod erhöht Seite 3
Geburtseinleitung nach 2 Kaiserschnitten
 Risiken ähnlich wie bei erneuter Sectio..... Seite 6
Beginn der Empfängnisversuche je nach gewünschter Familiengröße
 Empfehlenswertes Alter der Frau von mehreren Faktoren abhängig Seite 6
Vaginale Entbindung mit unbekannter Uterusnarbe
 Rupturrisiko nicht erhöht Seite 7
Bestimmung der Lebensfähigkeit von Embryonen
 Modifiziertes Schwerkräftsystem offenbar hilfreich Seite 8
Hypertensive Schwangerschaftserkrankungen
 Nach Kryozyklen häufiger..... Seite 8
Risiko für erneute Molenschwangerschaften
 Vom Typ der Blasenmole abhängig..... Seite 11
Meta-Analyse zur Cerclage bei Zervixinsuffizienz
 Neonatales Überleben erhöht, Schwangerschaft verlängert Seite 12
Einzelebryonentransfer bei Frauen über 35 Jahren
 Erweiterte Selektion erhält Erfolgchancen und senkt Risiken Seite 13

► **Brustkrebs & Gynäkologische Krebserkrankungen**
Knochenschutz unter Aromatase-Inhibitoren
 Weniger Frakturen durch Denosumab Seite 3
Bestrahlung der regionalen Lymphknoten
 Fernmetastasen und Brustkrebsmortalität reduziert Seite 4
Pro-Enkephalin-Spiegel im Nüchternplasma
 Prädiktiv für Brustkrebsrisiko..... Seite 6
Nicht selektive Betablocker verlängern Überleben bei Ovarialkarzinom
 Unerwartete Wirkung Seite 9
Einfluss von Alkohol auf das Brustkrebsrisiko
 Menge und Zeitpunkt offenbar relevant..... Seite 9
Adulte Form des Granulosazelltumors des Ovars
 AMH verbessert Rezidiverkennung Seite 11
Neoadjuvantes Bevacizumab beim HER2-negativen frühen Brustkrebs
 Rate der kompletten pathologischen Response verbessert..... Seite 12
Endometriumkarzinom bei jungen Frauen
 Kohorte ohne klassische Risikofaktoren identifiziert Seite 12
Neu diagnostiziertes Ovarialkarzinom
 Primäre Chemotherapie nicht schlechter als primäre Operation?..... Seite 13
Zusätzliche Bestrahlung der lokoregionären Lymphknoten
 Rate der Brustkrebsrezidive reduziert, Gesamtüberleben unverändert Seite 13
MRT-Screening-Studie
 Überlebensvorteil bei BRCA1-Mutation und familiärem Risiko..... Seite 14
Anastrozol oder Fulvestrant neoadjuvant beim HR+ Mammakarzinom
 Brusterhaltende Operation bei mehr als 50 Prozent möglich..... Seite 14

► **Diverses**
Dysglykämie beim polyzystischen Ovarialsyndrom
 Nüchternblutzuckerwert zur Diagnose nicht ausreichend Seite 4
Roboterassistierte gynäkologische Operationen
 Auch bei Adipositas meist möglich Seite 5
Mütter mit Fertilitätsproblemen
 Erhöhtes Risiko für psychische Probleme beim Nachwuchs Seite 8
GnRH-Therapie bei Endometriose
 Kombinierte Hormontherapie schützt die Knochen..... Seite 8
Schilddrüsenkarzinom
 Risiko sinkt mit Dauer der Einnahme oraler Kontrazeptiva..... Seite 9

► **Industrie** Seite 14

► **Termine** Seite 19

Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

zur Prävention einer Harnwegsinfektion bei gynäkologischen Eingriffen eignet sich die Einnahme von Cranberrysaft-Kapseln. In einer prospektiv randomisierten Studie an 160 Frauen konnte gezeigt werden, dass die Einnahme von 2 Cranberrysaft-Kapseln 2-mal täglich über 6 Wochen das Auftreten von postoperativen Harnwegsinfekten bei gynäkologischen Eingriffen drastisch reduziert. In der Verumgruppe erlitten 15 of 80 (19% und in der Placebogruppe 30 von 80 [38%] einen Therapie-bedürftigen Harnwegsinfekt (OR 0,38; 95%-KI 0,19–0,79; p=0,008). Ernsthafte Nebenwirkungen wurden keine beobachtet (Foxman et al., S. 4).

Pillenanwenderinnen haben ein signifikant geringes Risiko, an einem Schilddrüsenkarzinom zu erkranken. Zu diesem Ergebnis kommt eine große Metaanalyse bestehend aus 9 prospektiven Kohortenstudien, die insgesamt 1,3 Millionen Individuen über 7,5–15,9 Jahre nachverfolgt hat. Das relative Risiko für Schilddrüsenkrebs lag bei Pillenanwenderinnen bei 0,84 (95%-KI 0,73–0,97), wobei eine lineare Korrelation zur Einnahmedauer bestand (Wu L und Zhu J, S. 9).

Gleich zwei aktuelle Studien gehen der Frage der optimalen adjuvanten Strahlentherapie beim primären, nicht-metastasierten Mammakarzinom nach. Ungeachtet der Art der Operation und des axillären Lymphknotenbefalls verbesserte eine zusätzlich zur Brust- oder Thoraxwandbestrahlung durchgeführte Strahlentherapie der Mammaria interna und der supraklavikulären Lymphknotengruppe bei zentralem oder medialem Tumorsitz sowohl das krankheitsfreie als auch das metastasenfrem Überleben und führte auch zu einer signifikanten Senkung der Brustkrebssterblichkeit (12,5% vs. 14,4%, HR 0,82; 95%-KI, 0,70–0,97; p=0,02). Gleiches gilt für Mammakarzinome mit lateralem Sitz und positivem axillären Lymphknotenbefall (Poortmans et al., S. 4).

Eine weitere Studie analysierte, ob Frauen mit nodal positivem oder nodal negativem primären Mammakarzinom mit zusätzlichen Risikofaktoren von einer adjuvanten Strahlentherapie der lokoregionären Lymphknoten (Mammaria interna, supraklavikuläre und axilläre Lymphknoten) profitieren. Die zusätzliche Bestrahlung der lokoregionären Lymphknoten verbesserte in dieser Studie zwar die Rezidivrate, führte jedoch nicht zu einer Verlängerung des Gesamtüberlebens (Whelan et al., S.13).

Ein vielversprechender neuer Risikofaktor für Brustkrebs wurde von der



Herausgeberin Marion

schwedischen Art Meander et al. (S. 6, konnten nachweise Werte von Pro-Enkephalin, involviert in Tumorprogression) mit Brustkrebsrisiko einfließen. Daten der großen European Prospective Investigation into Cancer and Nutrition ein vermehrter Alkoholkonsum erhöht das Brustkrebsrisiko. Insgesamt 334.850 Frauen über 40 Jahre wurden untersucht. Das Brustkrebsrisiko erhöhte sich mit dem Alkoholkonsum (Watkins et al., S. 9).

Interessanterweise konnten die Daten, dass die Einnahme von Opioidern einen positiven Einfluss auf das Überleben von Frauen mit Ovarialkarzinom hat, bestätigt werden. In einer randomisierten Kollektivstudie führte die Einnahme von Opioiden zu einer signifikanten Senkung der Mortalität. Das mittlere Überleben in der Betablockergruppe betrug 42 Monate versus 42 Monate in der Nicht-Anwendergruppe (Watkins et al., S. 9).

Mit kollegialem Gruß

Marion Kiechle
 Marion Kiechle